

Leseprobe

# DIE SCHÖNE UND DAS TIER

Martin Leutgeb und Esther Filges

**Ein königliches Zaubermärchen für alle ab 6**

nach Jeanne-Marie Leprince de Beaumont

©



**Österreichischer Bühnenverlag**

**Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

**Am Gestade 5/2**

**1010 Wien, Österreich**

**Tel: +43/1/535 52 22**

**Fax: +43/1/535 52 22 89**

**office@kaiserverlag.at**

**www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

# 1. Bild

## *Königliches Badezimmer im Schloss von König Leon*

### **Szene 1: Der König nimmt ein Bad.**

Er zieht seine Kleider aus, um in die Wanne zu steigen. Er trällert dabei vergnügt ein Liedchen

#### **Ja, so ein König hat es schwer**

Ja, so ein König hat es schwer  
Auch wenn man's mir nicht glaubt.  
Die Pflicht quält mich so sehr,  
mir wird die Freude geraubt.

Ja, so ein König hat es schwer, ja so ein König hat es schwer...

Und, was ich zu tun hab  
Im Schloss, es plagt mich sehr.  
Mir wird die Zeit zu knapp,  
ich glaub, ich mag nicht mehr

Ja, so ein König hat es schwer....

Die Krone, die am Haupte sitzt,  
geb ich gern weiter bald  
Damit sie auf ,nem Jüngren blitzt,  
ich bin einfach zu alt.

Ja, so ein König ...

Leon Tja, So ein König hat es wirklich nicht immer einfach. Man kommt zu rein gar nichts mehr. Ein Königreich regiert sich nicht durch das bloße Tragen einer schönen goldenen Krone auf dem Kopf. Oh nein! – Geschäfte, Staatsbesuche, Friedensverhandlungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen und dergleichen Langweiliges und Unangenehmes mehr. Auf was ich so alles verzichten muss.

Worauf ich allerdings nie verzichte, ist mein allwöchentliches Schaumbad Marke „Meeresbrandung“. Ein Mal in der Woche für eine halbe Stunde gönne ich; König Leon II, mir mein kleines Privatvergnügen. Und niemand, aber auch wirklich niemand darf es wagen mich bei der Waschung meines majestätischen Körpers zu stören.

*Sowie der König in die Wanne steigen will, hört man von draußen eine Stimme*

Leonora Papa! Wo steckst du?  
Leon *genervt...* außer meiner geliebten Tochter.  
Leonora *Kommt zur Tür herein* Ach hier steckst du. Wolltest gerade untertauchen, was?  
Leon Was gibt's?  
Leonora Einiges.  
Leon Was? Schließ die Tür, es zieht. Oder willst du, dass ich mir den Tod hole?

*Sie geht und schließt die Tür*

Leonora Was meinst du damit, wenn du mir durch mein Kammermädchen ausrichten lässt, dass diese Briefe von hochanständigen jungen Prinzen stammen und ich nach reiflicher Überlegung, aber doch schleunigst eine Wahl treffen sollte?

Leon Das heißt nichts Anderes, als dass es sich hierbei um – sagen wir – um Heiratsanträge handelt: Und...

Leonora ... und du mich auf dem schnellsten Wege an den Mann bringen willst!

Leon Das kann man so nicht sagen. Ich würde eher meinen „unter die Haube“.

Leonora Ich danke Eurer Majestät für dieses aufschlussreiche Gespräch und setze

Hoheit in Kenntnis, dass sie sich diesen genialen Einfall – mich zu verehelichen – in die königliche Haarpracht schmieren kann.

*Leonora will abgehen*

Leon *Ihr nachrufend* Sei vernünftig, Lilli. Früher oder später muss es ja doch sein.

Leonora Weil ich vernünftig bin, sage ich dir, dass ich weder früher noch später heiraten werde. Wünsche noch schönes Baden! Und bitte – schwimm nicht zu weit hinaus, ja!?

*Sie will wieder gehen*

Leon *Ihr nachrufend:* Lass uns darüber reden. Und schließ bitte die Tür, es zieht. So und jetzt sagst du mir, warum du nicht heiraten willst.

Leonora Ich bin zu jung.

Leon Unsinn

Leonora Mir gefällt keiner.

*Sie verweist auf die Briefe*

Leon Ich weiß gar nicht, was du hast. Die schönsten Prinzen haben dir geschrieben.

*Leonora zeigt ihrem Vater ein Portrait*

Leon Na ja, es muss ja nicht unbedingt der sein.

*Sie zeigt ihm ein weiteres Portrait*

Leon Gütiger Himmel.... Es werden doch auch gut aussehende Prinzen geschrieben haben.

*Er nimmt die Briefe und sieht sie durch.*

Der sieht ja aus wie ein Pferd

*Er reicht Leonora das Bild*

Leonora Das ist ein Pferd

Leon Lass sehen – tatsächlich! – Aber der auf dem Pferd sieht doch nicht schlecht aus

Leonora Papa, warum willst du denn unbedingt, dass ich heirate?

Leon Bist du erst einmal verheiratet und Königin, so kannst du mit deinem

Ehemann das Land regieren und ich werde endlich in den wohl verdienten Ruhestand treten und nichts Anderes mehr tun als baden .... so lange ich will.

Leonora Ich kann doch Königin werden ohne zu heiraten. Du regierst das Land doch auch ganz alleine – und das funktioniert gar nicht so schlecht, oder?

Leon Ich habe mir das nicht ausgesucht, du kennst den Grund meines Alleinseins. Deine Mutter starb bei deiner Geburt und es gab keine Frau, die ihren Platz hätte einnehmen können.

Leonora Sag Papa, bin ich schuld am Tod meiner Mutter?

Leon Nein. Sie hatte ein sehr großes, liebevolles, aber leide sehr schwaches Herz. Daran ist sie gestorben.

Leonora Papa, gib mir einen Kuss.

Leon Komm her!

Leonora Also gut, ich werde mir die königlichen Heiratskandidaten noch einmal in aller Ruhe ansehen. Vielleicht ist doch ein halbwegs brauchbarer dabei.

Leon Glaub mir, zu zweit trägt sich die schwere Krone leichter

Leonora *Im Abgehen* Du hast Recht – der auf dem Pferd ist gar nicht so übel geht ab

Leon So, und jetzt schnell in die Wanne, sonst wird auch noch das Wasser kalt und der Schaum fällt mir zusammen.

*Musik der Bösen ganz leise einspielen*

## **Szene 2: Unerwünschter Besuch**

Leonora kommt schnell zurück

Leonora Ich glaube, du wirst dich mit deinem Bad noch etwas gedulden müssen. Du bekommst hohen Besuch

Leon Was ist los??!

Leonora Königin Kanaillia und Prinz Horribel sind im Anmarsch.

Leon Nein! Kommt nicht in Frage. Lass die ja nicht herein, die haben hier nichts verloren. Die zwei in meinem Badezimmer, das wäre ja noch....

Kanaillia Hallöchen! Leon, du alter Haudegen

Leon Kanaillia, du altes Schlachtschiff. Was verschafft mir die Ehre deines Besuches? Grüß dich Horribel.

Horribel Hi, Leon, gut siehst du aus.

Kanaillia Ist es denn überhaupt gestattet, ins königliche Badezimmer einzutreten?

Leon Du stehst ja schon mittendrin. Einen Schritt weiter und du sitzt in der Wanne. – Fühl dich wie zu Hause. Womit kann ich dienen?

Kanaillia *Zu Leonora:* Ja, wen haben wir denn da? Lass dich umarmen, Liebes, groß bist du geworden. Und hübsch! Nicht wahr, Horribel, sieht sie nicht entzückend aus, unsere junge Braut?

Horribel Zum Anbeißen

Leonora Woher weißt du...

Kanaillia Tja, Kindchen, so etwas spricht sich schnell herum. Nur wundert es mich, dass man uns nicht gleich verständigt hat. Ach Kinder, ich bin ja so aufgeregt. Die Feierlichkeiten sollen zehn Tage und zehn Nächte dauern. Lasst mich nur machen.

*Musik langsam ausfaden.....*

Leonora Ich glaube, das hat noch etwas Zeit. Es gibt nämlich noch keinen Bräutigam

Kanaillia Wie?

Horribel Was?

Leon Meine kleine Prinzessin konnte sich noch für keinen Prinzen entscheiden

Kanaillia Ihr erlaubt euch wohl mit eurer alten Freundin einen kleinen Scherz, wie?

Horribel Was?

Kanaillia Es kommt doch nur ein einziger in Frage.

Leon u. Wer?

Leonora

Horribel Ich!

Leon Kann bitte jemand die Tür schließen – es zieht.

*Leonora schließt die Tür.*

Leon Liebe Kanaillia, lieber Horribel! Auch wir, ich meine – ich – habe eine Verbindung mit eurem Königshaus in Erwägung gezogen. Jedoch

Leonora Haben sich so viele schöne und geistreiche Prinzen und Fürsten aus aller Herren Länder für mich interessiert, so dass

Leon ... sodass wir jeden Kandidaten in Betracht ziehen müssen. Denn schließlich wollen wir den Frieden wahren, der doch das kostbarste Gut für Land und Fluss, für Berg und Tal, für Mensch und Tier, für Groß und Klein, für Arm und Reich....

Kanaillia Wird das jetzt eine Sonntagspredigt, oder was?

Horribel Wie?

Kanaillia Lieber Leon, liebe Lilli! Darüber hinaus, dass mein lieber, guter Sohn alle Vorzüge besitzt, die ein Prinz und zukünftiger König haben muss, bindet euch beide auch noch das Heiratsversprechen an unser Königshaus. Dass ich gerade dich daran erinnern muss, mein Lieber.

Horribel Ja, das Versprechen...

Leonora Was für ein Versprechen?

Kanaillia Kindchen, als mein seliger Mann, König Max noch am Leben war...

Horribel Gott sei einer Seele gnädig.

Leon u. Amen

Leonora

Kanaillia ... gab dein Vater das Versprechen, dass sich unsere beiden Königshäuser durch eine Eheschließung für immer vereinen sollten...

Leon Ich habe nicht vergessen, dass ich König Max und seiner ersten Frau versprach, Lili würde ihren Sohn Michael heiraten. Und wenn es möglich wäre, dieses Versprechen einzulösen, würde ich es mit Freude tun. Aber Prinz Michael ist ebenso wenig unter uns wie seine lieben Eltern.

Horribel Was soll diese Trauer. Ich meine, was soll diese Trauer nützen? Wir können sie doch nicht ins Leben zurückrufen.

Kanaillia Schade! – Aber welch ein Glück – dem Wunsch deines Freundes kann ja Folge geleistet werden. Noch am Totenbett äußerte König Max den Wunsch, dass nun Horribel an Prinz Michaels Stelle Lillis Ehemann werden sollte. Und damit König beider Königreiche. Das ist doch wunderbar, was?

Horribel Wie?

Leon Das ist mir neu.

Leonora Kommt überhaupt nicht in Frage



Kanaillia Du wirst doch den letzten Wunsch deines besten Freundes nicht ignorieren?!

Leon Nein!

Leonora Vater!

Leon Ja... Ich kann das jetzt nicht entscheiden. *Zu Lilli: Was meinst du?*

Leonora Wenn ich heirate, dann nur aus Liebe.

Horribel Prinzessin, ihr sprecht mir aus der Seele. Auch ich bin nur gewillt, eine Frau zu ehelichen, die ich liebe. Und bei Euch wäre das der Fall. Denn ich liebe Euch sehr.

Leonora Ich liebt mich? Ihr kennt mich doch so wenig.

Horribel Dann liebe ich eben das Wenige, das ich von euch kenne

Leonora Und wäre es noch so viel Liebe, sie könnte meine Liebe zu Euch nicht ersetzen. Ich liebe Euch nämlich überhaupt nicht.

Kanaillia Liebe, Liebe, Liebe! Die kommt schon noch...

Horribel Der Meinung bin ich auch.

Leonora Der Meinung bin ich nicht. Bevor ich einen Mann heirate, den ich nicht liebe, heirate ich niemanden.

Leon Aber Lilli... *Leonora läuft davon*

Kanaillia Lass sie Leon, ich verstehe das. Das ist alles zu viel für ein junges Mädchen.

Horribel Die kriegt sich wieder ein.

Kanaillia Ich wäre ja gar nicht so erpicht darauf, dass unsere zwei Kinder den Bund fürs Leben schließen, wenn es nicht der letzte Wunsch von König Max gewesen wäre. ...*bricht dabei in Tränen aus und heult, heult, heult.*

Leon Mein Freund Max wollte dies?

Kanaillia Ja, du hättest hören sollen, wie gut er von euch sprach ... *und heult und heult und heult.*

Horribel Sag mal Leon – hat man dir eigentlich deine Kleider gestohlen?

Leon Nein!!! Ich wollte gerade ein Bad nehmen. Aber das scheint ja heute unmöglich zu sein.

Kanaillia Was hier wirklich unmöglich ist, ist deine Unterwäsche

Horribel Du solltest den Schneider wechseln.

Kanaillia Horribel, gib mir Seife und Waschlappen. Jetzt werden wir den König mal so richtig einseifen.

Leon           Nein, danke! Mir ist die Lust vergangen. Ich muss mit Lilli sprechen.  
Kanaillia       Ja, rede mit dem guten Kind. Sie wird es einsehen.  
Leon           Das bezweifle ich. ...*geht ab*.  
Kanaillia       Sie wird es einsehen müssen.  
Horribel       Mama, ich glaube, es sieht gut für uns aus. Die Lüge mit dem letzten Willen, die hat gegessen.  
Kanaillia       Um etwas zu erreichen, ist mir jedes Mittel recht.  
*Sie jubeln und singen das Lied der Bösen. Danach lachen die Beiden und gehen ab. Neue Musik klingt an.*

### **Lied der Bösen**

Kanaillia       Wir haben es geschafft. Wir sind mal wieder top  
Horribel       Seit wir mit vielen Lügen leben, gibt es keinen Flopp  
Kanaillia       Damit ich was bekomme, fass ich einen schlaunen Plan  
Horribel       .. und willst du's mir nicht geben, wird Böses widerfahren  
Kanaillia       Ach nein, ich hab an deinem Unglück keine Schuld, hör auf zu jammern  
Horribel       Hab nur Geduld – Es wird alles wieder besser werden sicherlich. Das Problem ist nur – leider nicht für dich.  
Beide           Und wenn man uns für grausam hält, sogar für schlecht – uns ist jedes Mittel recht!  
Horribel       Überlisten willst du mich, nein, versuch's nicht mal – denn legst du dich mit mir an, dein Leben wird zur Qual  
Kanaillia       Ach, mein guter Sohn, ich bin so stolz auf dich!  
                  Sein allergrößtes Vorbild – bin natürlich ich!  
Beide           Ja, so ist's nun mal, wir sind genial und wir raten allgemein, legt euch nicht an mit uns Zweien.  
                  Und wenn man uns für grausam ....

## 2. Bild

### ***Unheimliche Waldlichtung, auf der eine wunderschöne Rose blüht***

#### **Szene 1: Der König und das Spiel mit dem Zufall**

Der König irrt in Gedanken versunken durch den Wald. Er sucht nach einer vernünftigen Lösung.

Leon            Was soll ich nur tun? Stundenlang renne ich schon durch den Wald und komm auf keinen grünen Zweig. Gebe ich Lilli dem Prinzen Horribel zur Frau? Es wäre allerdings auch möglich – sind die Beiden erst einmal verheiratet – dass sich Lilli doch noch in den Prinzen verliebt. Er ist doch ein recht ansehnlicher junger Mann, und so in ein, zwei oder drei Jahren könnte sie mit ihm glücklich werden. Wenn sich aber bei Lilli die Liebe zu Horribel in 1000 Jahren nicht einstellt, so habe ich ein unglückliches Königskind und das würde ich mir nie verzeihen.

Wie werde ich dem letzten Willen meines Freundes König Max gerecht, ohne dabei Lilli unglücklich zu machen. Es ist alles so kompliziert.

*Er blickt hinauf zu den Sternen.*

Ich habe gar nicht bemerkt, dass ich vom rechten Weg abgekommen bin. Ein Ort, der mir völlig unbekannt ist. So kalt und unfreundlich.

Merkwürdig – der Baum trägt gar keine Blätter, obwohl wir Sommer haben. Ein trauriger Ort. Alles tot. *Leise Musik setzt ein. Er erblickt eine wunderschöne, große Rose*

Doch, was seh' ich hier? Inmitten all dieser Hässlichkeit blüht die schönste, edelste Rose, die ich je gesehen habe. Ein wundersamer Ort – so muss diese Blume auch etwa Wundersames an sich haben. Sie soll mein Problem lösen. Soll ich Lilli dem Prinzen Horribel zur Frau geben: Ja oder Nein? Ich lasse die Rose entscheiden.

## Szene 2 Unangenehme Bekanntschaft

- Leon *Ja! Er reißt ein Blütenblatt ab. Ein Schrei ertönt.*  
*Nein! Er reißt ein weiteres Blütenblatt ab, wieder ertönt ein Schrei.*  
*Ja! Er reißt noch ein Blütenblatt ab, der Schrei wird lauter.*
- Ein Tier erscheint..*
- Tier *NEINNN!!! Die Musik fadet aus.*  
*Das Tier schreit. Es wirft den König zu Boden, um die Rose zu schützen.*  
*Was bist du für ein zerstörerischer Mensch, dass du das einzig Schöne, das es hier weit und breit gibt, vernichtest.*
- Leon *Gehört dir diese Rose?*
- Tier *Ja. Diese Rose ist mein ganzer Reichtum an Schönheit, den ich besitze und ich lass ihn mir von dir nicht nehmen.*
- Leon *Ein Tier, das sprechen kann? Weißt du nicht, dass ich der König diese Landes bin? Und dass ich diese Rose brechen kann, wenn ich will? Denn alles, was auf diesem Boden wächst, gehört mir.*
- Tier *Vermutlich bist du der König der Narren und dieser Ort fällt nicht in deinen Bereich. Hier gibt es keinen Spaß und Albernheit. Du befindest dich in meinem Land – ein Ort der Trostlosigkeit und Hässlichkeit. Du hast dich hierher verirrt. Denn niemand findet den Weg zu mir und niemand findet von hier wieder fort.*
- Leon *Wie meinst du das?*
- Tier *Du wirst den Schaden, den du mir zugefügt hast, mit deinem Leben bezahlen.*
- Leon *Ich tat es doch nur, um das Schicksal einer weit schöneren Rose zu entscheiden.*
- Tier *Was bist du für ein König, der wichtige Entscheidungen durch das Zerstören einer Rose treffen will?*
- Leon *Was verstehst denn du, du bist ja nur ein...*
- Tier *... ein hässliches und unvernünftiges Tier – wolltest du doch sagen.*
- Leon *Nein!*
- Tier *Ich weiß, dass ich das Hässlichste bin, was die Erde je hervorgebracht hat.*

Leon Ich sehe ein, wie dumm es ist, wichtige Entscheidungen dem Zufall zu überlassen. Und für diese Erkenntnis danke ich dir. Aber sei nicht grausam, tu mir bitte nichts, lass mich gehen und zeig mir, dass unter deinem zotteligen, rauhen Pelz ein gutes Herz schlägt.

Tier Du sprachst von einer Rose, die weit schöner sei als meine.

Leon Damit meinte ich meine Tochter, die ich mit einem Mann vermählen wollte, den sie nicht liebt. Aber du hast mir die Augen geöffnet – sie wird diesen Prinzen nicht heiraten.

Tier Nein – weil du sie mir bringen wirst. Sie soll bei mir leben und durch ihre Schönheit den Schaden ersetzen, den du mir zugefügt hast.

Leon Kommt nicht in Frage!

Tier Ich will sie vor dir beschützen. Sie soll ihre Schönheit nicht durch Kummer und Trauer, die du ihr durch deine dummen Ideen zufügen könntest, verlieren.

Leon Wie ich schon sagte, Lilli wird diesen Prinzen nicht heiraten.

Tier Lilli? Bist du König Leon

Leon Du kennst mich?

Tier Bring mir deine Tochter oder du wirst sterben.

Leon *Leise zu sich:* Was soll ich bloß tun? Um hier wegzukommen, würde ich alles versprechen  
*Zum Tier:* Also gut! Lass mich gehen, ich werde sie dir bringen.

Tier Ich erwarte sie morgen Früh.

Leon In drei Wochen.

Tier Morgen Früh.

Leon In zwei Wochen.

Tier Morgen Früh!

Leon In einer Woche.

Tier Morgen Früh!

Leon *Zu sich:* Der ist aber hartnäckig.  
*Zum Tier:* Also gut. Morgen Früh.  
*Zu sich:* Der wird Lilli sowieso nie zu Gesicht bekommen.

Tier *Leise Musik setzt ein.*  
Nimm dieses Blütenblatt. Es wird dich sicher und schnell nach Hause

führen und deiner Tochter den Weg hierher weisen. Brich dein Wort nicht, König. Du wirst es sonst bereuen.

### 3. Bild

#### *Auf zum Kampf*

*König Leon und Prinzessin Lilli im Schloss. Der König schleppt eine Kiste mit den verschiedensten Rüstungsteilen und Waffen ins Zimmer. Lilli folgt ihm und versucht noch einmal wiederzugeben, was ihr Vater von seinem Waldspaziergang berichtet hat.*

- Leonora: Also, noch einmal bitte und zwar schön langsam. Du bist hier im Wald vom Weg abgekommen, kamst an einen unheimlichen Ort und machtest dort Bekanntschaft mit einem wilden Ungeheuer.
- Leon: Bekanntschaft ist gut! Diese Bestie stürzte sich auf mich und wollte mich töten.
- Leonora: Aber du entkamst?
- Leon: Ja. Das heißt nein. Dieses Tier ließ mich laufen.
- Leonora: Es ließ dich entkommen, um dich dann später zu töten?
- Leon: Ja. Das heißt nein. Ich entkam durch eine List.
- Leonora: Welche?
- Leon: Das ist kompliziert! Ich habe diesem Tier etwas versprochen! Wobei ich aber Nicht im geringsten daran dachte, dieses Versprechen einzulösen.
- Leonora: Was?
- Leon: Das kann ich dir nicht sagen. (Reicht Lilli einen Rüstungsteil) Zieh das an.
- Leonora: Hat es etwas mit mir zu tun?
- Leon: Ja. Das heißt nein. Wie kommst du denn darauf.
- Leonora: Du rüstest mich für den Kampf
- Leon: Ach was! Tu ich das? Naja, das kann ja nie schaden, oder?
- Leonora: Papa, erzähl mir, was ist im Wald wirklich geschehen?
- Leon: Das ist alles kompliziert!
- Leonora: Papa!
- Leon: Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Sollte ich dich mit Horribel verheiraten

Und somit den letzten Wunsch meines besten Freundes respektieren, oder Nicht. Ich wusste keinen Rat.

Leonora: Und weiter.

Leon: Durch das Abreißen einzelner Blütenblätter von einer wunderschönen Rose wollte ich eine Entscheidung über diese komplizierte Sache treffen. Da stürzte sich dieses Biest auf mich, behauptete, diese Rose sei sein Eigentum und wollte mich für diese Tat bestrafen. Ich erzählte ihm von dir und warum Ich das getan habe. Du solltest als Strafe für mein Vergehen und als Ersatz für die verletzte Rose bei ihm bleiben. Sonst müsste ich sterben. Um meine Haut zu retten, versprach ich alles und es ließ mich ziehen.

Leonora: Papa, du wolltest mein Schicksal vom Zufall abhängig machen?

Leon: Es war dumm von mir. Dieses struppige Wesen sagte auch, dass ich deswegen Ein Narr sei. Bei ihm würdest du es gut haben, denn es würde dich in Zukunft vor meinen dummen Ideen beschützen. Du sollst deine Schönheit nicht durch Trauer und Unglück verlieren, die ich – dein Vater – dir zufügen könnte. So ein Unsinn.

*Er gibt ihr ein Schwert.*

Nimm das!

Leonora: Was soll ich damit?

Leon: Dich verteidigen, wenn er kommt.

Leonora: So wie dieses Tier gesprochen hat, fällt es mir schwer zu glauben, dass es sich Um eine Bestie handelt! Eher um einen sensiblen Menschen.

Leon: Sensibel? Du hast wohl nicht mehr alle deine Diamanten in der Krone! Hier handelt es sich um ein gefährliches Monster.

*Leonora bemerkt das Blütenblatt.*

Leonora: Was ist denn das?

Leon: Eins von diesen unglückseligen Rosenblättern. Mit Hilfe eines Zaubers, der von diesem Blatt ausgeht, fand ich wieder nach Hause. Und dich sollte es zu ihm führen.

Leonora: Dieses Blatt führt mich zu ihm?

Leon: Lilli, es tut mir so leid! Was musste alles geschehen, bis ich erkannte, dass du selbstverständlich den Mann heiraten kannst, den du liebst...Und wenn es der Briefträger ist.

Leonora: Danke, Papa.

Leon: Du kennst unseren Briefträger nicht! Bevor dieses Tier nicht hinter Schloss und Riegel ist, habe ich keine ruhige Minute.

Leonora: *spricht zu sich*

Ich würde diese Bestie gerne kennenlernen.

*Sie folgt dem Blatt, das an einem Nylonfaden befestigt über die Bühne gezogen wird. In der Zwischenzeit nimmt Leon aus der Kiste eine Trompete, bläst hinein, spielt den großen Feldherrn.*

Leon: Alle Wachen sollen in Bereitschaft sein, alle Tore verschlossen und alle Kanonen geladen werden. Somit wird es für Mister Monster völlig Unmöglich, ins Schloss einzudringen. Und wenn er es doch schafft? Ha, ha, ha, dann sitzt er in der Falle. Zack, bumm, pautz, gibt`s eins auf die Rübe. Das wird ein Spaß. Meinst du nicht auch Lilli? – Lilli, wo bist du? Das Blütenblatt! Du wirst doch nicht.... Lilli....